

Fortschritt im Spannungsverhältnis von Kultur und Medien in Deutschland

Fortschritt, was ist das...

...in unserer westlichen Kultur, unserer deutschen Kultur, in den jeweils regionalen Kulturen in Deutschland, im deutschen Fernsehen?

Eine so gestellte Ausgangsfrage ist in der Regel zum Scheitern verurteilt, weil sie sofort endlose wissenschaftliche, politische und kulturelle Debatten erzeugt und trotz faktenreicher Verifikationen zum größten Teil von subjektiven Faktoren definiert wird. Fortschritt im Verhältnis zu Kultur und Medien in Deutschland ist etwas anderes in Berlin, Hamburg und München als in Dinslaken, Quedlinburg oder Markdorf.

Im folgenden einige Thesen, die als Polemik gedacht den Diskussionsraum skizzieren:

Kulturelles Gedächtnis □ Wir sitzen auf der Spitze eines Gebirges aus Zeichen, Formen, Geschichten, Bildern, Gedanken und Träumen. Jeder Mensch, der beginnt, ein weißes Blatt Papier mit Text, Bild und Zeichen zu füllen - die im weitesten Sinne zur Tradition, sprich kulturellem Gedächtnis, beitragen können - ist an diese Form der kulturellen Erinnerung global und regional angeschlossen. Doch zugleich bin ich davon überzeugt, dass in dem Maße, wie Kultur die Erinnerung braucht, um ihre Herkunft zu begründen, es auch Anteile des Vergessens benötigt, um sich zu erneuern.

Kulturelle Bewegung und kultureller Fortschritt ist immer zugleich auch eine Frage von sich neu erfinden, sich in der alten Haltung kritisch überwinden, dabei neue Formate der Welt zu präsentieren und neue Philosophien und Experimente zu entwickeln. Nicht zuletzt deshalb ist derzeit eine globale Debatte zum Thema „Clash of civilisation“ entstanden, weil damit unterschiedliche Beschleunigungs-, Erneuerungs- und Begründungsszenarien von kulturellen und politischen Gesellschaften beschrieben werden.

Mein persönliches Wörterbuch der Winde □ Fortschritt als Einheitsbegriff existiert nicht mehr. Die Idee von Fortschritt ist unter der politisch, technologisch und kulturellen Windstärke 12 zum Teil nicht mehr auffindbar und hat sich in seine Einzelteile weltweit verweht. Die Begriffe: Moderne, Avantgarde, Geschwindigkeit der Wissenschaften, Mobilität, etc. liegen wild verstreut im globalen Diskurs. Fortschritt verbreitet sich nicht mehr linear, von A nach B gerichtet sondern chaotisch, in der Fläche, rückwärtsgewandt, ohne Richtung und Orientierung, taumelnd...

Die Subjektivität des Fortschritts □ Fortschritt existiert und bewegt sich antizyklisch um die Welt und auch durch Deutschland. Die Idee von Fortschritt in China, Indien oder Afrika ist eine grundlegend andere als im

alten Europa oder in den USA. Hier gibt es ideologische Unfälle zwischen den Kontinenten. Auf diese Weise ist Fortschritt längst zu einer subjektiven Größe geworden, subjektiv im Sinne von Entscheidungsgrößen von Staaten als auch von regionalen und familiären Bezugsgrößen.

Globales Überleben □Die internationale Wertegemeinschaft ist tatsächlich zu einem großen Teil obdachlos geworden. Paradoxerweise hat das Ozonloch ein Teil der Obdachlosigkeit dadurch aufgelöst, dass der Wertbegriff des „globalen Überlebens“ eingeführt wurde. Im Schatten des Ozonlochs entsteht so eine neue globale Wertegemeinschaft. Ohne Zweifel haben Greenpeace, Attac, die gesamte NGO`s-Bewegung auf diese Weise eine moderne Kopernikanische Blickwendung erzwungen, die das politische und private Handeln des 21. Jahrhunderts neu definieren wird.

Keine Waffengleichheit □Fortschritt im Verhältnis von Kultur und Medien, dazu im Zeitalter von Krieg und Terror, zu reflektieren fällt immer schwer... weil es zunächst keine Waffengleichheit gibt. Fortschritt reflektiert und erzeugt Widersprüche, verweigert Lösungsmodelle und beeinflusst den Dialog der Kulturen. Kein neuer Kontinent, kein neuer Stern, kein neuer Eiffelturm ist entstanden... stattdessen ein 11. September 2001. Es herrscht Krieg und Terror auf der Welt.

Tote Utopien □Fortschritt im Sinne einer vorwärts schreitenden Vision gibt es nicht mehr, die politischen und technologischen Utopien haben ihre Strahlkraft verbraucht. Expeditionen zum Mars erscheinen endgültig verlorene Energien. Die Außerirdischen kommen oder sie kommen nicht....

Fortschritt als Pragmatismus □Fortschritt muss in dem Maße konservativ werden, wo das Überleben auf der Agenda steht. Fortschritt hat nichts mehr mit Revolution sondern mit Evolution, mit Verteilung von Gütern und Werten und Pragmatismus zu tun. Fortschritt bedeutet nicht, im Überschwang handeln, sondern in der Gewissheit ungerecht zu bleiben, während man mehr Gerechtigkeit erwirkt. Fortschritt hat den Zug von Bewahren und hat längst Wissen gespeichert, das niemand mehr abrufft.

Fazit □Fortschritt als fortwährende Vision ist aufgelöst. Die Utopien sind scheinbar verbraucht. Es gibt keinen Automatismus von Fortschritt mehr. Es gibt soviel Fortschritt wie Rückschritt. Fortschritt ist in Zukunft gebunden an Konservatismus. Fortschritt ist in Zukunft gebunden an Überleben. Fortschritt ist in Zukunft gebunden an Pragmatismus.

Fortschritt und Kultur zu Beginn des 21. Jahrhunderts □Wie passen jetzt Kultur und Fortschritt zusammen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, noch dazu in Deutschland? Ich bin Skeptiker geworden, nicht weil es schick ist, sondern weil Kultur agiert und reagiert vor diesem Hintergrund.

Kultur ist als eine im weitesten Sinne vom Alltag abweichende Zeichenwelt zu begreifen, als eine im Antrieb bodenlose, verwirrende, über alles hinausgehende Kommentarspur zur Realwelt. Eine Lesart der Realität, die im besten Fall die Realität im Sinne Adornos erschüttert und sich an ihr reibt. "Wenn die Kunst oder die Kultur sich selbst auf den Begriff bringt, zerstört sie sich...". Deshalb bleibt sie auch so schrecklich verschlossen, hermetisch und oft nicht auf den ersten Blick verständlich, sondern eher verstörend.

Kultur als Dialog der Kulturen im Sinne der politischen Auseinandersetzung, Annäherung und Verwerfung ist die eigentliche Kraft und Sinnstiftung, weil Kunst sich immer mitteilen und weit auseinander liegende Dinge miteinander verbinden will.

Kultur als Traum- und Analyselandschaft □ Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich die Kultur in Traum- und Analyselandschaften geteilt. Die kulturelle Wahrnehmung hat eine besondere Bedeutung und Kraft gewonnen. Kultur träumt von der besseren Welt. Kultur macht das Unmögliche möglich. Mit Visionen im Kopf, mit Träumen, Phantasie – Kultur ist „Aufträumen“.

In dieser Gegenwart ist alles möglich: everything is possible. Neue Kathedralen des Sinns sind entstanden, neue Formate wie beispielsweise die VW-Autostadt.

TV, Video, Electronic-Games, Themenwelten, Hight-Tec-Industrie bestimmen unseren digitalen Alltag – die Herrschaft des Digitalen ist allgegenwärtig. Und gleichzeitig jedoch sind Medien wieder Medien, keine Wundermittel... Das 21. Jahrhundert ist die Zeitepoche des Transnationalen, der Ideologien, des Krieges, der Gewalt, der Technologien und der Ausbeutung.

Das 21. Jahrhundert muss Fragen stellen: nach dem Sinn, nach der Bedeutung und nach dem Überleben. Funktioniert Kultur als Zukunftsort von neuen Kommunikations- und Wahrnehmungsformaten? Wird es Kultur als Lernorte, Ideenorte, Spielorte, Zukunftsorte, Familienorte und generelle Freizeitorte geben? Ist Kultur ohne Ort, immer und überall? Eine Kultur zum „mit nach Hause nehmen“?

Fortschritt in Bezug zu Ost und West Deutschland 2004 folgend Wer sind in Zukunft die neuen Leitbilder, die Sinn- und Bedeutungsproduzenten, die sich jenseits der politischen Wirkung die Deutungshoheit zwischen dem „Wirklichkeits- und Möglichkeitssinn“ zurück erobern? Der Sand für das Getriebe liegt darin, gegen die Mutlosigkeit der Zeit anzudenken, zu spielen und zu zeichnen – Kulturelle Zeichen zu produzieren und mehr zu tun als zu jammern. Die neuen Leitbilder müssen die Zukunftsfähigkeit von demokratisch legitimierten Gesellschaften betonen. Kultur ist hierzu Moderator, Enabler, Initiator und Gedächtnis in einem.

An dieser Stelle möchte ich einige Radikalvorschläge unterbreiten:

1. Die neue Generation in Ost aber auch West muss kulturell „internationalisiert“ werden. □
2. In den nächsten 10 Jahren starten grundsätzlich alle kulturellen Initiativen von den Neuen Bundesländern. □
3. Die Medien als dritte Natur konterkarieren populäre Zeichenwelten – man muss sie ernst nehmen. □
4. Unabhängig davon, wohin der Fortschritt die Kultur führen wird – sie bleibt immer hybride Heimat.

Lutz Engelke